

Gode Landluft gifft dorto

**Gaunerkomödie
Von Wilfried Reinehr**

Plattdeutsch von Heino Buerhoop

**Wilfried Reinehr – Verlag
64367 Mühlthal**

Personen

Selma AchterpichelBäuerin, seit ca. 20 Jahren verwitwet
nicht unvermögend, ca. 60

Paul Kralle.....Knecht
blöd, trottelig, hinter jedem Weiberrock her, 50 – 60

Adeline Kracht Magd
rotzfrech aber liebenswürdig, 40 – 50

Jeremias HinkelNachbar, Bauer und Postbote
heiratswillig und scharf auf Selmas Hof, 40 – 50

Balduin KlawitterSchrotthändler
Angeber, geistig bescheiden, ca. 55

Constanze Fröhlingseine Lebensabschnittsgefährtin
geldgierig, mondäne Sprache, Mimik, Mitte 40

Dr. Jonathan SoltauTierarzt
charmant, Mitte 40

Leopoldine, gen. Poldifalsche Nonne
Diebin, zwielichtige Person, Mitte 30

Fritze Flink alias Prof. Dr. Dr. KnudsenHochstapler
Gauner, Heiratsschwindler ca. 40 – 50

Karin Urlaub Kripobeamtin
jagt Ganoven, ca. 30

Spielzeit ca. 120 Minuten

Inhalt

Die verwitwete Bäuerin Selma Achterpichel will Zimmer an Feriengäste vermieten. Gute Landluft inklusive. Was sich dann aber auf dem Hof einfindet, bringt einiges Durcheinander ins Leben der Bäuerin, ihrer Magd Adeline und dem Knecht Paul. Die harmlosesten Gäste sind noch ein Schrotthändler mit seiner „mondänen“ Lebensgefährtin Constanze. Er wird „nur“ wegen Steuerhinterziehung gesucht. Zwielfichtiger ist da schon eine Nonne, die dem Nachbarn zuliebe die Kutte auszieht, aber offensichtlich ein Geheimnis mit sich herumträgt. Dann erscheint noch ein Prof. Dr. Dr. Knudsen, angeblich ein Wissenschaftler, in Wahrheit aber Heiratsschwindler, und Ganove. Als herauskommt, dass er steckbrieflich gesucht wird und auch die Nonne auf der Fahndungsliste steht, wird es turbulent.

Am Rande buhlt der Tierarzt Dr. Soltau um die Magd Adeline. Nachbar Jeremias Hinkel verliebt sich ausgerechnet in die Nonne. Und der Knecht Paul Krallen versucht sich alles, was weiblich ist, zu krallen. Die Kripobeamtin Karin muss sich durch allerlei Turbulenzen arbeiten. Am Ende steht die Bäuerin von ihren Gästen geprellt da, kann aber doch noch mit einer Entschädigung rechnen.

Bühnenbild

Die Wohnstube auf dem Achterpichel-Hof dient als Aufenthalts- und Essraum für die Pensionsgäste. Links eine Tür in die Küche. Hinten links in der Ecke 3 – 4 Stufen, die in die Gästezimmer führen. Daneben in der Rückwand der allgemeine Auftritt von draußen. In der Seitenwand rechts führt eine Tür in die Räume der Bediensteten.

Zwei kleine Tische mit je drei Stühlen in der Mitte. Hinten ein Schrank (evtl. mit Bauernmalerei), in dem sich Tischwäsche und Geschirr befinden. Gut sichtbar ein weißer Arzneischrank mit rotem Kreuz. Ein Telefontisch mit Telefon oder ähnliches mit Schubfach. Evtl. diverse Bilder je nach Größe der Bühne an den Wänden.

1. Akt

1. Auftritt

Adeline, Paul

Beide kommen von rechts, Adeline mit einem Apfel und Schälmesser.

Adeline: Paul, wat is, magst du een halven Appel?

Paul: Nee, denn all leever een ganzen.

Adeline: Du Freetsack. Ik heff aver blots een ganzen Appel.

Paul: Na goot, denn nehm ik ok een halven.

Adeline legt den Apfel auf den blanken Tisch und teilt ihn mit dem Messer. Der Tisch ist mit einem Tupper Ketchup oder Kunstblut versehen, in den Adeline unbemerkt den rechten Zeigefinger taucht.

Adeline: Au! Nu heff ik mi sneden. *Zeigt den blutenden Zeigefinger hoch:* Gau, Paul, help mi. – Au, au, dat piert.

Paul *rennt panikartig rum, dann zum Arzneischrank und nimmt eine Schnapsflasche und ein Glas heraus. Er gießt ein Glas ein und reicht es Adeline:* Hier, drink!

Adeline: Du Dööskopp, ik heff mi in’n Finger sneden un nich inne Tung! *Steckt den Finger ins Schnapsglas:* Au, dat brennt. Haal gau een Verband.

Paul *rennt hektisch umher, holt aus dem Arzneischank eine Binde. Er nimmt Adelines linken Arm und legt den Verband um Finger und Hand bis hinauf zum Ellenbogen.*

Adeline *schaut ungläubig zu:* Wat schall dat warn? *Hebt die rechte Hand:* Hier is de kaputte Finger! *Sie steckt ihn in den Mund.*

Paul *wickelt den Verband wieder ab, will an die andere Hand.*

Adeline: Laat man. Dat deit all nich mehr so weh un blött ok kuum noch. Dor, nimm dien halven Appel un seh to, dat du in’n Stall kümmt. *Drängt ihn nach hinten.*

Paul: Heff dat man nich so drock, de Arbeit löppt all nich weg.

Adeline: Aver se erledigt sik ok nich van alleen. Un bold kümmt noch wat dorto.

Paul: Wat hett Selma denn all wedder för Superideen? Ik heff doch all jümmers seggt, wi beiden schullen us tosamendoon un sülvst een Buuree maken.

Adeline: Du un een egen Hoff? Bi dien Arbeitswut?

Paul: Wi kunnen heiraden un dat tosamens versöken.

Adeline: Tell doch mal na, wo faken ik dien Heiradsandräg all aflehnt heff.

Paul: Jo, jo, tominst eenmal elkeen Dag.

Adeline: Also giff dat endlich up. – Siet mi düsse Schuft mit dat Kind sitten laten hett, heff ik de Nees van de Mannslüüd vull.

Paul: Ik wöör di nie mit een Kind sitten laten.

Adeline: Dor stellt sik jo ok de Fraag, of du in dien Öller überhaupt noch een tostand kreegst.

Paul: Ik bün noch topfit ...

Adeline:mit dat Muulwark un achter elkeen Rock her. Sogar de Buursfro is nich vör di seker.

Paul: Dor heff ik ok mehr an den Hoff as an de Buursfro dacht.

Adeline: Jo, de Hoff is o.k. Un ik bün de Selma ok dankbar, dat se mi vör söbenteihn Johr mit dat Kind upnahmen hett, nadem mi mien Buur einfach wegjaagt hett, wiel he keen Magd mit Kind hebben wull.

Paul: Wat weer düsse Buur denn för een Fiesling?

Adeline: Och, dat weer so rund dartig Kilometers van hier in *(Nachbarlandkreis o.ä.)*. Een Fründin, de van hier keem, hett mi an Selma vermiddelt.

Paul: Wat een Glück, anners harrn wi us jo gor nich kennenlehrt.

Hält ihr einen Kussmund hin.

Adeline: Laat de Fisematenten un seh to, dat du an de Arbeit kümmt. *Drängt nach hinten.*

2. Auftritt

Adeline. Paul, Selma

Selma kommt von links. Sie trägt ein großes Standschild heraus. Der Text ist zunächst nicht zu lesen.

Selma: Ah, goot, dat du noch dor büst, Paul. Dütt Schild mutt buten an de Landstraat upstellt warn.

Paul: Wat steiht dor denn up? *Er bemüht sich, es zu lesen*

Adeline: Giff dat up. Du kannst doch sowieso nich lesen.

Paul: Dorbi kunn ik in de School in de veerte Klass allens lesen.

Adeline: Dor weerst du jo ok all achteihn Johr. Un nu is dat all föfftig Johr her.

Selma *dreht den Text jetzt zum Publikum. Es ist zu lesen:*

Urlaub auf dem Bauernhof

Alles inklusive

Hof Achterpichel

Un dat stellst du so up, dat dat hierher wiest. Hest dat verstahn?

Paul: Jo kloor, ik bün doch nich blöd. *Er trabt mit dem Schild ab.*

Adeline: Un du glöövst, de Lüüd rönnt us de Bude in?

Selma: Ik heff jo ok noch een Annonce in de Zeitung upgeven.

Adeline: Hest du ok all överleggt, wokeen denn all de Arbeit maken schall?

Selma: Dat maakst du doch mit links, Adeline. Un Paul kann ok noch wat mit anpacken.

Sie holt zwei Tischdecken aus dem Schrank und wirft sie auf einen Tisch.

So, dor kannst du all mal den Disch decken.

3. Auftritt

Selma, Adeline, Jeremias

Jeremias von hinten in Postuniform

Adeline: Dor is jo doch nix bi. *Legt die Decken auf.*

Jeremias: Disch decken? Sünd denn all Gäste ünnerwegens?

Selma: De ward bold hierwesen, dor heff ik keen Bedenken.

Adeline: Un ik schall de Gäst bedenken? Dat heff ik noch nie maakt un kann dat ok nich.

Selma: Dat „Kanndatnich“ is af nu sturven.

Jeremias: Adeline is een düchtige Magd, aver dorüm mutt se nich ok een gode Kellnerin wesen.

Selma *rückt die Decken zurecht:* Du büst af nu för den Service tostännig. – Fröhstück maken, Gäst bedenken, Betten maken un vör allen, de Gäst elkeen Wunsch nakamen.

Jeremias: Na, na, na, Selma, is dat nich överdreven? Elkeen Wunsch?

Selma: So as ik dat segg, jo. Se schüllt sik goot föhlen un ok mal wedderkamen.

Adeline: Also all Wünsche?

Selma: All Wünsche!

Adeline: Wenn dor man de Sittenpolizei nich achterkümmt.

Selma *entrüstet:* Du schallst doch keen unsittlichen Saken maken!

Adeline: Du hest doch seggt „All Wünsche“.

Selma: So heff ik dat doch nich meent. - Un villicht fallt jo hier un dor een Drinkgeld för di af, dat dröffst du den behollen.

Adeline: Aver alleen maak ik dat nich. *Geht rechts ab.*

Selma *schüttelt den Kopf:* Söbenteihn Johr is se all bi mi un hett bit nu allens maakt, wat ik ehr updragen heff.

Jeremias: To’n Glück heff ik keen Personal – un Kinner heff ik ok nich.

Selma: Du hest jo nich mal een Fro, mit de du Kinner maken kunnst.

Jeremias: Aver ik söök stännig. Wenn bi di de ersten Gäst anreist, warr ik mi mal de weiblichen beten nöger ankieken.

Selma: Bring jo nich de Urlauber döör'nanner. Worüm büst du überhaupt hier?

Jeremias: In'n Momang bün ik jo as Postbüdel ünnerwegens. *Nimmt einen Brief aus der Tasche:* Hier, dien Nichte will di poor Daag besöken.

Selma *nimmt den Brief:* Woher wullt du dat denn weten?

Jeremias: Dat steiht doch in'n Breef.

Selma *begutachtet den Umschlag:* Aver de Breef is doch dicht.

Jeremias: Jo, nu is he dat wedder.

Selma: Du hest doch woll nich mien Post upmaakt?

Jeremias: Dat weer'n Tofall. De Ümslag leeg jüst neben mien Teeketel, un dor kümmt jümmers so veel Waterdamp ruut.

Selma: Nu wunnert mi dat ok nich mehr, dat du bi us jümmers so goot över all Lüüd bescheed weetst. In de Post van annere Lüüd snüffeln. Pfui, Jeremias.

Jeremias: Do doch nich so. Du weerst jümmers heel froh, wenn du den Klatsch un Tratsch van mi to weten kreegst. Du, Selma, hest du all wusst, dat den Huber sien Fro een Verhältnis hett?

Selma: Du meenst doch nich de Gertrud Huber?

Jeremias: Se mutt sik ehr Post jümmers bi mi up de Dienststä afhafen.

Selma: Wenn se de Post afhaalt, mutt dat jo nich heten, dat se een Verhältnis hett.

Jeremias: Du harrst mal lesen musst, wat de Keerl ehr allens srifft. Ik kann di seggen, de beiden mööt dat gewaltig drieven, wenn Gertrud in de Stadt fohrt. – Keen Wunner, kiek di doch mal den Huber an, denn mutt doch een Fro een Lengen na wat anners un nich blots wat twüschen de Fingers hebben.

Selma: Jeremias, ik will nu nix mehr van dien Klatsch hörn. - Un nu kaamt woll ok all bold de ersten Gäst.

Jeremias *geht zur hinteren Tür, schaut hinaus:* Ik glööv, dor rullt all een an. Ik will denn man mien Tour toenn maken. Moin, Selma. *Hinten ab.*

4. Auftritt

Selma, Poldi, Adeline

Selma: Denn warr ik an'n besten glieks Adeline dortohalen. *Sie geht nach rechts zur Tür und ruft hinein:* Adeline! *Als sich nichts rührt:* A-de-li-ne!
Gleichzeitig tritt Leopoldine (genannt Poldi) als Nonne verkleidet mit schäbig geschnürtem Karton hinten ein. Zudem hat sie einen schwarzen Beutel im Arm, den sie keinen Augenblick aus der Hand lässt.

Poldi: Gott zum Gruß! *Schaut sich um.* Zu Selma: Sünd Se hier de Chefin?

Selma *reicht Poldi die Hand:* Ik bün hier de Buursfro un Pensionswirtin, Selma Achterpichel. – Wat kann ik för Se doon?

Poldi: Ik bün Süster Leopoldine; aver wi seggt eenfach Süster Poldi. - Ehr Mann hett dor jüst een Schild upstellt. Se vermed't Fremdenzimmer?

Selma: Mien Mann? Mien Mann leist siet twintig Johr Ehrn Chef dor baven Gesellschopp.

Poldi: Aver dat Schild wiest doch up düssen Hoff. Kann ik ok för een Nacht blieven?

Selma: Nich gern. Aver wiel noch keen annern Gäst dor sünd, kann ik dor mal een Utnahm maken.

Poldi: Ach, Se mööt weten, ik mutt ok bold wieter... Ik bün ... Ik heff ... Ik bün in een annert Kloster versett worrn. Un nu söök ik een Versteck ... ik meen, wo ik een Nacht ruhig verbringen kann.

Selma: Jo, ruhig is dat hier, un versteekt liggt wi ok. – Woans is denn Ehr Bagaag (*Gepäck*)?

Poldi: Och weet Se, wi sünd ut een armen Orden, de Kutte is allens, wat ik heff.
Selma: Köönt Se denn överhaupt de Kamer betahlen?
Poldi *klopft auf den schwarzen Beutel:* Oh, jo, soveel hett mi de Mudder Oberin mitgeven. Un poor zivile Kledaag heff ik noch in mien Auto.
Selma: Jo, denn; woans blifft denn Adeline? De kann Se forts Ehr Kamer wiesen. *Ruft nochmals:* Adeline, wo bliffst du denn?
Adeline *kommt mürrisch heraus:* Eigentlich heff ik jo noch Pause.
Selma: Du wiest nu mal Süster Poldi baven de achterste Kamer.
Adeline: Denn aver beten flott, Süster. Ik will trüch an mien Glotze. *Führt Poldi nach oben ab. Von der Treppe nochmals rückwärts zu Selma:* Van düssen Pinguin gifft dat förwiss keen Drinkgeld.

5. Auftritt

Selma, Jeremias, Poldi, Adeline, Paul

Kaum sind Adeline und Poldi weg, tritt Jeremias wieder hinten ein.

Jeremias: Hallo, Selma. Hest du all Gäst?
Selma: Een Gast un blots för een Nacht.
Jeremias: Na sühste, dat geiht doch all goot los.
Selma: So dull is dat ok nich. De een Nacht bringt mi nichmal soveel in, as wat dat Schild an de Straat bi Malermeister Klecksel köst hett.
Jeremias: Aver dat mit dat Vermeden weer doch een goden Tipp van mi, oder?
Selma: Jo, de Idee weer goot. Un wenn dat goot löppt, fällt för di seker ok wat af.
Jeremias: Un du warrst denn endlich mien Heiradsandrag annehmen?
Selma: Dat mit Sekerheit nich. Ik bün doch veel to oolt för di. Söök di man een, de dörtig Johr jünger is as ik un to di passt.
Jeremias: Aver een, de dartig Johr jünger is, hett nich so een staatschen Hoff as du.
Selma: Du büst blots achter den Hoff her un wöörst glatt so een olen Knaken as mi heiraden. Aver dorto söök di man een Jüngere, de du anbaggern kannst.
Poldi erscheint auf den Stufen.
Jeremias *sieht sie:* Dor kümmt jo all een.
Selma: Dat ward woll nich de Richtige wesen. Süster Poldi is all verheirad't.
Poldi: Wat meint Se? – Ik bün noch ledig. Ik bün Süster Poldi. *Reicht ihm die Hand.*
Jeremias: Nich verheirad't?
Poldi: Noch bün ik ledig.
Selma: Hebbt Se denn keen Gelöfnis afleggt un sik usen Herrn versprochen?
Poldi: Dat meint Se? Jo, ik heff all veel versprochen.
Paul *kommt von hinten herein:* So, dat Schild steiht
Adeline kommt von oben zurück.
Selma: Jo, de erste Gast is ok all dor. Adeline, du kannst mal Süster Poldi to'n Begröten wat to drinken anbeden.
Adeline: Is goot. Wat dröff dat denn woll wesen?
Poldi: Och, een lütten Kööm villicht?
Paul eilt flott zum Arzneischrank und holt die Schnapsflasche und ein Glas.
Selma: Kiek an! Dor hest du also den Sluck verstecken. Ik wunner mi all lang, wo dien Fahn jümmers herkömmmt.
Paul *macht, als hätte er nichts gehört; zu Poldi:* Wüllt Se een? *Gießt ein und reicht ihr das Glas. Dann setzt er die Flasche selbst an.*
Jeremias: Man nich so gau! Laat dor noch wat in!
Paul reicht Jeremias die Flasche, und der setzt sie ebenfalls an.
Poldi: So een lütten Sluck is doch as Medizin.

Paul: Dorüm steiht de Buddel jo ok in den Medizinkasten.
Selma: Ik faat dat nich. *Geht links ab in die Küche.*
Jeremias: Se is so upbucksch, us Selma.
Adeline: Hett se dien Heiradsandrag wedder aflehnt?
Paul: Jeremias, kümm mi nich in de Queer!
Jeremias: Wullt du denn ok Selma heiraden?
Paul: An ehrn Hoff weer ik all intresseert.
Adeline: Ji sünd so richtige oole Kindsköpp!
Paul: Wenn du mien Andrääg doch stännig aflehnt.
Adeline: Dat gifft ok noch wat anners up de Welt as Wiever.
Poldi: Geld speelt aver ok beten een Rull.
Adeline: As Pinguin drööft Se doch ok keen Geld hebben.
Poldi: Arm wesen hört in us Orden jo ok dorto.
Adeline: Ik heff ok all mal den Gedanken harrt, in een Kloster to gahn.
Poldi: Och jo? *Mehr zu sich:* Freut Se sik, dat Se dat nich maakt hebbt.
Jeremias: Leevste Süster Poldi, wenn Se mal Ehrn Orden verlaten wüllt, denn meld't Se sik einfach bi mi. Ik söök een düchtige Fro, de mi up'n Hoff helpt.
Paul: Du büst doch blots achter Geld her.
Poldi presst schnell ihren schwarzen Beutel an den Körper und schaut ängstlich.
Jeremias: Föhlt Se sik nich goot, Süster Poldi?
Poldi: Nee, nee, allens inne Reeg. Ik gah leever mal wedder in mien Kamer. *Ab.*
Jeremias: Ik mutt denn wieter mit mien Tour. Un up mien Hoff heff ik ok noch genoch to doon. – Also, bit denn denn. *Hinten ab.*
Adeline: Bi düsse Swattkutte (*oder anderer Farbe*) is jo wahrhaftig nix to halen. So heff ik ehr de Hand ünner de Nees hollen. *Macht entsprechende Geste.* Nich een Cent lett se springen. Schüddelt mi einfach de Hand un seggt Danke.
Paul: De Ordenstanten hebbt doch ok nix över.
Adeline: Denn schall se ehr Bett sülvst maken un de Kamer uprümen. Wenn een keen Drinkgeld gifft, hett de ok keen Anspruch up Service.
Paul *horcht:* Kümmt dor all wedder een anfohrt? *Er schaut hinten zur Tür hinaus:* Ui, een Mordskutsche, kann ik di seggen.

6. Auftritt

Paul, Adeline, Balduin, Constanze

Es ist Motorengeräusch zu hören und dass der Motor vor der Tür abgestellt wird.

Adeline: Schullen dat villicht nee'e Gäst wesen?
Paul: Hör up, ik heff keen Lust, noch mehr to arbeiden.
Die Tür hinten öffnet sich. Balduin tritt ein, hält eine Zeitung in der Hand, hinter ihm Constanze (fortan Conny genannt)
Balduin: Moin. Kann'n hier den Hoff mit Fremdenzimmers meden?
Paul: Den Hoff nich, aber Fremdenzimmers up den Hoff Achterpichel sünd hier to meden.
Balduin *stößt Conny in die Rippen und lacht?* Hest du dat hört? *Macht die Bewegung des Trinkens aus einem Glas nach:* Achterpichel. Ha, ha, ha. Hier ward achtern pichelt.
Conny: Wees doch nich so albern, Balduin.
Balduin *zu Paul:* Is jo fein, is jo fein. Denn sünd Se de Buur?
Paul: Nich direkt, de Buur is ... jo ... de Buur is ...
Balduin: Ik heff hier leest, dat Se Urlaub up'n Buurnhoff anbeed. Un dat is jüst dat, wat wi söökt, nich Conny? Jowoll, Conny, hier sünd wi richtig.
Constanze, Balduins Lebensgefährtin ist sehr mondän, vornehm in Sprache, Mimik und Gestik. Sie rümpft nur die Nase,